



Städtepartner Stettin e.V.

Bericht des Vereins Städtepartner Stettin e.V. vom Jahr 2015

Das Jahr 2015 begann für den Verein mit einem Paukenschlag: Wolfgang Hahn, der langjährige Vorsitzende des Vereins legte sein Amt - nach längerer Vorankündigung - nieder.

Am 3.3. 2015 fand die **Jahresmitgliederversammlung** statt, auf der ein neuer Vorstand gewählt werden musste.

Ewa Maria Slaska, die bisherige langjährige stellvertretende Vorsitzende, wurde einstimmig zur neuen Vorsitzenden des Vereins und zu ihrer Stellvertreterin wurde Anne Schmidt gewählt.

Folker Schmidt steht weiterhin als Kassenwart seinen Mann, Brigitte von Ungern-Sternberg bleibt weiterhin Beisitzerin, Dorota Kot, Mitglied des polnischen Sozialrates, wurde in Abwesenheit zur Beisitzerin gewählt und Hannelore Rath-Kohl und Jörg Becker versprachen weiterhin mit Rat und Tat dem Vorstand zur Seite zu stehen. Jörg Becker und Evelyn Uffelman bleiben beide zuverlässige Kassenprüfer.

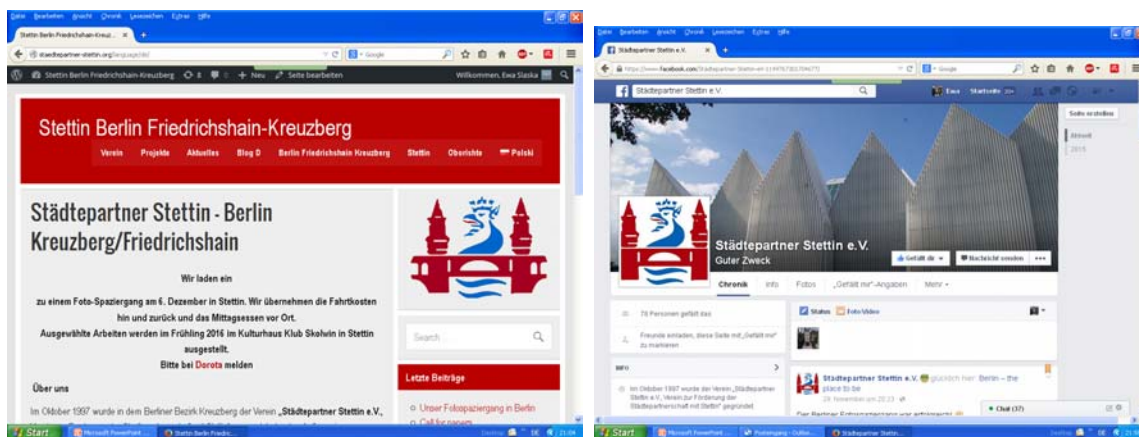
Der neue Vereinsvorstand fasste als Erstes eine aussenwirksame **Vortragsreihe** in Zusammenarbeit mit der Regenbogenfabrik ins Auge zu verschiedenen Forschungsprojekten junger deutscher und polnischer Wissenschaftler zu Stettiner Themen.



Zu den üblichen Besuchen der Stettiner, die von den zwei befreundeten Siedlungsräten dort organisiert werden, kam noch eine Foto-Ausstellung des Kulturhauses in Skolwin, die im Rathaus Kreuzberg von Anfang November bis Anfang Dezember gezeigt wurde.

Bevor Verhandlungen mit dem Bezirksamt wegen dieser Ausstellung geführt werden konnten, musste der Vorstand sich ein neues **Büro** erkämpfen. Das vorherige Büro war von einem Wassereinbruch aus der 10. Etage so stark zerstört worden, dass dort keine Arbeit mehr möglich war. Als Notquartier wurde dem Verein das frühere Bürgerbüro im Erdgeschoss zugewiesen. Diese Notlösung - zwischen Kisten und Altbatteriebehältern - ohne Computer und die übliche Büroeinrichtung zog sich über elf Monate hin und kostete nicht nur Nerven, sondern auch einigen Arbeitsaufwand (Telefonate, Briefe, Vorsprachen).

Am 15.6. 2015 fand endlich der Umzug in ein neues Büro statt, das aber erst am 11.7. einen Computeranschluss bekam. Besonders Ewa und Dorota, unsere Computer-Expertinnen, litten darunter, dass mit dem Anschluss des Computers noch nicht die Einrichtung desselben erfolgt war. Dank ihrer guten Kontakte wurde dieses Problem in den nächsten Wochen gelöst und auch sofort eine neue **Homepage** installiert. Sie ist pfiffig und modern und hat einen ganz neuen Teil, den sog. **Blog** auf Deutsch und auf Polnisch, wo verschiedene Autoren – vom Verein und vom außerhalb - ihre Texte und Bilder präsentieren. Dazu ist dank Dorota auch eine graphisch ähnlich eingerichtete **Fanpage auf dem Facebook** entstanden.



Nachdem die wichtigsten technischen und elektronischen Installationen bewerkstelligt waren, wurde die Herstellung einer **Visitenkarte** für alle Vorstandsmitglieder diskutiert. Das Ergebnis liegt vor und ist gelungen; neben dem bekannten Symbol des Vereins ist die neueste Attraktion der Stadt Stettin auf der zweiten Seite der Karte zu sehen: die preisgekrönte Philharmonie.



Im Mai während der **Gartenmesse** auf den Hakenterrassen hatte Anne mit einigen Interessierten die Philharmonie schon von außen bewundert oder auch kritisiert, war aber noch nicht ins Innere vorgedrungen.



Die Innenbesichtigung war eines unserer Ziele unserer ersten gemeinsamen **Fahrt nach Stettin** im Jahr 2015. Zuerst aber gingen wir auf die Hakenterrassen, ins Nationalmuseum, das als Gebäude zusammen mit den anderen Gebäuden errichtet zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ein prächtiges Ensemble auf dem Steilufer der Oder bildet. In diesem großzügig gestalteten Gebäude wurde uns vom Kurator persönlich eines der wenigen Landschaftsbilder Rembrandts präsentiert und in druckreifem Deutsch erklärt. Es ist das einzige **Rembrandt-** Bild, das sich in polnischen Sammlungen und Museen befindet. Sehr witzig fanden wir die

Verfremdung antiker Götterfiguren durch phantasievolle bunte Plastik-Accessoires, die das Charakteristische der jeweiligen Statue hervorhoben.

Nach dem Kunstgenuss kam der leibliche Genuss in Form eines guten Mittagessens in der sehr gemütlichen Kantine des Woiwodschaftsgebäudes.



Der kurze Spaziergang zur **Philharmonie** tat uns gut, auch in Anbetracht des totalen Paradigmenwechsels, der mit der Besichtigung dieses ultramodernen Gebäudes anstand. Wer die eiszapfenähnliche Gestaltung der Fassade (um 180° gedreht) neben dem wilhelminischen Gebäude der früheren Post deplatziert findet, wird im Foyer des Gebäudes wahrscheinlich versöhnt sein. Die Beschreibung würde zu viel Raum einnehmen. Man muss es sehen.

Abschließend gab es noch im schön eingerichteten Café im Hafentor Arbeitsgespräche mit dem Turzyner Siedlungsrat, mit dem Verein Nasze Wycieczki und mit Polites. Mit den Turzynern haben wir weitere Pläne für die 2. Hälfte des Jahres besprochen, mit Nasze Wycieczki die Herausgabe des Buches über polnische Gräber in Berlin und deutsche Gräber in Stettin und mit Polites – den **Besuch einer Kreuzberger SPD- Abteilung**, die kurz danach durch unsere Vermittlung nach Stettin kam. Die Berliner waren ebenfalls von der Philharmonie begeistert, aber auch von der Gastfreundschaft, die sie durch Polites und von den jungen Mitgliedern des Siedlungsrats von Turzyn erfuhren.

Am 7.5. fand der **1. Vortrag** unserer Vortragsreihe in der Regenbogenfabrik statt. **Michał Rembas**, ein Journalist und Buchautor aus Stettin, stellte dem Publikum die Geheimnisse Pommerns vor. Dank seiner Vermittlung konnten wir den Veranstaltungsgästen ein Buch über die älteste Karte Pommerns (sog. Lubinus-Karte) auf Deutsch und Polnisch als Geschenk überreichen. Rembas präsentierte den Zuschauern Bilder von besonderen Kirchen und Denkmälern in der Umgebung Stettins/Stargards. Die gezeigten mittelalterlichen Kirchenräume riefen den Wunsch hervor, diese Gebäude in der Realität zu sehen. Am 5.9. wurde diesem Wunsch entsprochen. Dies aber später.



Am 28. Mai fand die **2. Veranstaltung** unserer Reihe statt. **Dr. Jan Musekamp**, ein deutscher Historiker an der Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und Autor des Buches 'Zwischen Stettin und Szczecin - Metamorphosen einer Stadt von 1945 - 2005', erklärte seinen Zuhörern mit Hilfe von Grafiken die demografischen und stadtplanerischen Veränderungen Stettins nach dem 2. Weltkrieg.

Am 26.6. besuchten wir mit den Stettiner Gästen, nach einem ausgiebigen Frühstück im schönen Garten von Hannelore und Hajo Rath-Kohl, den **Tierpark** in Friedrichsfelde. Frank Körner erzählte uns dazu einiges aus der Geschichte des Tierparks und Berlins. Während des Mittagessens in der Cafeteria des Parks wurden uns einige neue Mitglieder des Turzyner Stadtteilrates vorgestellt. Der 1. Vorsitzende ist aber immer noch unser langjähriger Freund - Zbigniew Zaucha.

Inzwischen (6.5.) waren zwei Vertreter aus dem Stettiner Stadtteil Skolwin im Kreuzberger Rathaus gewesen, um sich die angebotenen Räumlichkeiten für eine Foto-Ausstellung aus Skolwin anzuschauen. Folker Schmidt konnte mit dem verantwortlichen Stadtrat und den ausführenden Mitarbeitern im Rathaus alle

Modalitäten klären, so dass dem Wunsch der Skolwiner nach einer Darstellung ihrer Foto-Kunst nichts mehr im Wege stand.

Die Organisation der Ausstellung nahm Dorota in ihre kompetente Hand, die eigens dazu auch zwei Praktikantinnen für den Verein anwarb: Kamila Snieg und Katarzyna Galamon.



Am 11. Juni fand der **3. Vortrag** - von **Anja Neubauer** über den alten/neuen Heumarkt in Stettin statt, der im Begriff ist, aus der kriegsbedingten Versunkenheit wieder aufzuerstehen, was nicht bei allen Besuchern oder Bewohnern gut ankommt, wie Anja Neubauer mit ihrer Recherche nachwies.



Für den 19.7. hatte Dorota zu einem **Picknick auf dem Tempelhofer Feld** eingeladen, das dummerweise an einem der nass-kalten Tage des letzten Sommers stattfand. Aber die Bänke und kleinen Schutzdächer des 'Stadtackers' milderten die Unbilden des Wetters und die neuen Sympathisanten bereicherten die lebhaftere Unterhaltung.

Im August fuhr Dorota im Auftrag des Vereins, der früher auch Kontakt zu **Oborishte**, einem Stadtteil von Sofia/ Bulgarien gepflegt hatte, dorthin, um die Kontakte wieder zu beleben.

Diesem Besuch war ein Gespräch mit dem Europa-Beauftragten des Bezirkes, Martin Kesting, und ein Gespräch mit Stadtrat Peter Beckers vorausgegangen. Beide hatten die Initiative der Kontaktaufnahme dem Verein überlassen.

Es war eine glückliche Fügung, dass Dorota schon vorher in Sofia gewesen war und sich sofort bereit erklärte, die Reise dorthin zu machen. Nach einem Briefwechsel zwischen der dortigen Bürgermeisterin und uns begab sich Dorota mit einer sprachkundigen Freundin auf die Reise, von der sie interessante Kontaktdaten und Fotos zurück brachte. Diese Kontakte sollen im Jahr 2016 auf jeden Fall gefestigt werden.

Am 5.9., einem ebenfalls verregneten Tag, fuhr die Berliner Gruppe zusammen mit den Stettiner Gastgebern ins Umland von Stettin, in die **Umgebung von Stargard**. Unser Guide war der Pommern- und Stettin-Spezialist, Michał Rembas. Neben den alten Kirchen, die schon in unserem Blog wegen ihrer Besonderheit und Schönheit erwähnt wurden, sahen wir noch ein uraltes Taufbecken, in dem der Bischof Otto von Bamberg die Heiden einer Gruppentaufe unterzogen hatte, einen Gedenkstein eines

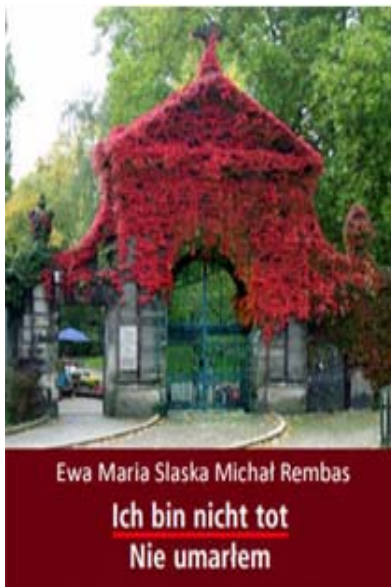


Czarnowo, der von freiwilligen deutschen und polnischen Helfern im letzten Jahrzehnt angelegt worden war.

von einem Kreuzzug heimgekehrten Barons und das Sühnekreuz, das ein Mörder für seinen getöteten Bruder vor ca. 500 Jahren als das größte Sühnekreuz Pommerns aufstellen ließ und das von geschichtsbegeisterten Menschen in der benachbarten Kuhweide entdeckt und wieder aufgerichtet wurde. Den Abschluss dieser Fahrt bildete ein Besuch eines großen Soldatenfriedhofs in Stare



Am 27.10. fand am bewährten Ort der **4. Vortrag von Dr. Andreas Jüttemann** statt, der die Entwicklung der Verkehrswege zwischen Stettin und Berlin, aber auch in Stettin selbst vor und nach dem 2. Weltkrieg zum Inhalt hatte. Zu diesem Thema gibt es vom Autor einige Publikationen, wie auch Jan Musekamp einiges an Publikationen zu Stettiner Themen geschrieben hat.



Ewa Maria Slaska Michal Rembas

**Ich bin nicht tot
Nie umarlem**

Vereinsvorsitzende, Ewa Maria Slaska und Stettiner Autor, Michal Rembas werden die Bilder aus unserer Ausstellung **zu polnischen Gräbern in Berlin** und Michals Fotos von **deutschen Gräbern in Stettin** mit Texten unterlegen und als **Buch** herausgeben. Die bisherige Zusammenarbeit mit dem Verein Nasze Wycieczki in Stettin war so unerspriesslich geworden, dass eine Zusammenarbeit nicht länger möglich war; Michal Rembas sprang kurzfristig ein.

Am 17.11. fand die Vernissage der Foto-Ausstellung des Skolwiner Kulturhauses im Rathaus Kreuzberg statt. Ca. 50 Besucher kamen an diesem Abend, um die Fotos, deren Thema die Stadt Stettin war, zu sehen. Die Initiatoren aus Skolwin zeigten sich sehr zufrieden

mit dem lebhaften Interesse der Besucher, der Wahl des Ausstellungsortes und der Begrüßung durch den Pressesprecher des Bezirksamtes.



Die Initiatoren der Foto-Ausstellung wünschten sich einen gegenseitigen Besuch der Foto-Gruppen zwecks Fototour durch die jeweilige Partnerstadt. Dank Brigittes Vermittlung fand sich in Kreuzberg eine **Foto-Gruppe**, die dieses Angebot gerne wahrnahm: am **29. November** kam eine große Gruppe von Foto-Enthusiasten von Stettin nach Berlin und am 6. Dezember fand der Gegenbesuch mit einer fast ebenso großen Gruppe Berliner in Stettin statt.



Am 20. November kamen die Turzyner Partner zu einem außergewöhnlichen Treffen nach Berlin. Begonnen wurde der Tag mit einer **Führung im Abgeordnetenhaus**. Hannelore, die diesen Teil des Tages organisierte, bereitete aber uns allen eine Überraschung. Wir wurden begrüßt von Herrn **Alex Lubawinski**, der auch mit uns das Frühstück zu sich nahm und uns von seinem Leben erzählte sowie unsere interessierten Fragen beantwortete. Herr Lubawinski ist der einzige Abgeordnete im Berliner Parlament, der aus polnischer Familie

stammt. Zwar ist die verarmte Adelsfamilie Lubawinski schon 1904 aus Polen nach Berlin gekommen, Alex spricht jedoch, in der 4. Generation, immer noch Polnisch! Dazu noch ist er ein 'Rucksackkind', geboren während der Kriegs- und Nachkriegswirungen gerade in Stettin.

Nach der Führung zog die Gruppe weiter, zuerst in das Kreuzberger Rathaus zur Besichtigung der Skolwiner Ausstellung und zu einem Mittagessen in der Kantine und danach zu der Gemäldegalerie auf dem Kulturforum. Bevor wir in die Ausstellung gingen, um die Bilder von **Botticelli**, seiner Schule und seinen Adaptoren dort zu genießen, erzählte uns Frank Körner, wie immer sachkundig und interessant, etwas zur Geschichte des Standortes des Kulturforums. Hitlers besonders geschätzter Architekt Speer sollte hier die bombastische Stadt Germania bauen und dort, wo sich heute das Kulturforum befindet, ein großer runder Platz entstehen lassen.



Beim anschließenden Arbeitsgespräch wurde festgestellt, dass die Weihnachtsfeiern in Stettin und Berlin ausgerechnet am selben Datum stattfinden sollten. Dank Evelyn Uffelmanns Flexibilität konnten die Kreuzberger ihren Termin um eine Woche vorverlegen, was bedeutete, dass die Weihnachtsfeier im Awo-Cafe an der Oranienstraße von den Stettinern besucht werden konnte.

Das Weihnachtsfest des Vereins fand also am 11. Dezember statt und die Stettiner waren dabei, auch vier Skolwiner - vom Kulturhaus Klub Skolwin und vom Verein Skolwin i My (Skolwin und Wir). Adam Komorowski und Marek Maj hängten an diesem Tag

ihre Ausstellung (bis auf ein gestohlenen Werk) ab und packten sie ein; später, nach der Feier, wurde sie zurück nach Stettin transportiert.



Auf der Weihnachtsfeier rekapitulierte Ewa per Beamer noch einmal die wichtigsten gemeinsamen Ereignisse des Jahres, was in bester Stimmung gewürdigt wurde, weil die Weihnachtsmänner Folker Schmidt und Zbigniew Zaucha vorher für eine ausgelassene Atmosphäre gesorgt hatten. Es wurde gesungen, gegessen, geplaudert und über die nächste Zukunft nachgedacht.



Was ist noch wichtig? Vielleicht zwei Themenbereiche – **wir und unsere Freunde**. Wir, der Vorstand, sind zu einem effektiv zusammenarbeitenden und befreundeten Team zusammengewachsen und wir haben viele neue Freunde und Sympathisanten gewonnen, sowohl in Berlin als auch in Stettin. Die Arbeit 2015 bereitete uns viel Spaß und Freude und wir hoffen dass wir 2016 genauso erfolgreich arbeiten werden.

Ewa Maria Slaska
Anne Schmidt
Folker Schmidt
Brigitte Ungern-Sternberg
Dorota Kot

Berlin, 29.12.2015